

„Dieses Büchlein eignet sich gewiß ganz vorzüglich, um die Andacht des heiligen Rosenkranzes recht lieb zu gewinnen, die ehrwürdige Rosenkranz-Bruderschaft recht hochschätzen zu lernen und den Rosenkranz selbst mit wahrer Andacht und mit großem geistlichen Nutzen zu beten. Möchte das Büchlein nur in jede christliche Familie Eingang finden und der Rosenkranz das Band sein, welches dieselbe umschlingt und an die große Familie Gottes, die heilige katholische Kirche, bindet!“

Dieburg, Hessen.

Dr. Peter Bruder.

- 15) **Gedanken und Rathschläge**, gebildeten Jünglingen zur Beherzigung. Von † P. Adolf v. Doß S. J. Mit Approbation des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Freiburg. Achte Auflage, mit Titelbild. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagsbuchhandlung. 1892. Preis brosch. M. 3. — = fl. 1.86, gebunden M. 4.20 = fl. 2.60.

Binnen Jahresfrist folgte der im IV. Hefte 1891 der Quartalschrift besprochene siebenten Auflage eine neue. Sie erschien auf besserem Papier, am Text ist aber außer kleinen sprachlichen Verbesserungen nichts geändert. Als Corrector der achten Auflage erscheint im Nachwort P. Scheid S. J.

Linz.

Professor Adolf Schmuckenschläger.

- 16) **Der Rosenkranz**, eine Fundgrube für Prediger und Katecheten, ein Erbauungsbuch für katholische Christen. Von Dr. Philipp Hammer. Erster Band. Mit kirchlicher Approbation. Zweite Auflage. Paderborn. Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei. Preis M. 3.60.

Dr. Hammer bleibt stets ursprünglich frisch, kräftig und erbaulich. Das Buch kennzeichnet sich in erster Linie als eine Sammlung feinsinniger und durch formelle Schönheit ergreifender Zeugnisse in Poesie und Prosa für die ewigen Wahrheiten des Christenthumes aus dem Munde edler Zeugen, tiefer Denker und Gelehrten und gereifter Geister. Dabei will es suchenden Seelen ein Leitstern sein auf ihrem Lebensgang. Es dürfte schwer sein, die eminent fleißige Arbeit in der ganzen Fülle ihres gediegenen Inhaltes mit wenigen Worten ausreichend zu charakterisieren. Als häusliches Andachtsbuch zur Einzelerbauung und Sammlung in stillen Stunden wird das Buch jedenfalls bald zahlreiche Liebhaber finden. Für Prediger und Katecheten ist es eine wahre Schatzkammer. Nimm, lies und verbreite es!

Lauchheim, Württemberg.

Stadtpfarrer Josef Kröll.

C) Ausländische Literatur.

Ueber die französische Literatur im Jahre 1893.

II.

Unter den philosophischen Werken verdient Erwähnung: L. Bossu, Charoïne, *Sommaire de Philosophie* (Abriß der Philosophie). Louvain, Peeters. 4. édition. Wir erwähnen dieses Werk deshalb, weil es in kurzer Zeit vier starke Auflagen erlebt hat, — ein Beweis des großen Anklanges. Bossu ist kein blinder Verehrer des Aristoteles; er bekämpft ihn sogar zuweilen. Sein Buch zeichnet sich durch Klarheit, schöne geistreiche Darstellung, mit der auch die schwierigsten Materien behandelt werden, aus. Es ist somit eine populäre Philosophie, auch dem Nichtfachmanne verständlich; daher auch der große Absatz.

M. Gardair, *Les passions et la volonté*. (Die Leidenschaften und der Wille.) Paris, Lethielleux. Der Verfasser ist Professor

an der Sorbonne und eifriger Thomist. Die Lehre von den Leidenschaften nimmt beim hl. Thomas eine hervorragende Stelle ein. Sie wird auch von M. Gardair mit großer Sorgfalt, mit Scharfsinn und möglichster Klarheit auseinandergesetzt. Dafs Antithomisten nicht allem beistimmen, ist selbstverständlich.

A. Farges, *L' idée du continu dans l' espace et dans le temps.* (Die Idee des Continuirlichen in Raum und Zeit.) Paris, Roger et Cheroviz. H. Farges ist ebenfalls ein tapferer Ritter für den hl. Thomas, wofür er von Leo XIII. schon ein Belohnungsbreve erhalten hat. Sechs Bände sind bereits von ihm veröffentlicht; der siebente (von der Idee Gottes) ist unter der Presse. Der sechste Band, welcher dem Jahre 1893 angehört, hat, wie bemerkt, die Idee des Continuirlichen in Raum und Zeit zum Gegenstand. Zuerst werden die Ansichten Kants gründlich widerlegt. Dagegen dürften Boscovich und Leibniz vom Verfasser nicht ganz richtig aufgefaßt und beurtheilt worden sein. Für das große Publicum sind diese Streitfragen ohne Interesse; umsomehr dürfte das Werk bei den Metaphysikern von Fach Berücksichtigung finden. Das Thema ist tief durchdacht in allen Einzelheiten; die Ansichten des Verfassers werden mit löblicher Mäßigung aufgestellt und die Schwierigkeiten gut beleuchtet.

M. de Nadailac. *Le problème de la vie.* (Das Problem des Lebens.) Paris, Masson. M. Mercier. *La définition philosophique de la vie.* (Die philosophische Definition des Lebens.) Bruxelles, Polennis. Zwei interessante Abhandlungen über das Leben. Die erste ist jedoch mehr negativ und zeigt, dafs die Naturwissenschaft nicht imstande sei, den Ursprung des Lebens zu erklären und dafs die Evolutions-Theorien in Wirklichkeit auf solche Schwierigkeiten stoßen, die ihren Wert sehr in Frage stellen. M. Mercier ist positiv; er setzt zuerst auseinander, was man gewöhnlich (in der Sprache des Volkes) unter „Leben“ verstehe, sodann, was „Leben“ der Physiologen sei. Darauf folgt die eigentliche, sehr gründliche und geistreiche Besprechung des „Lebens“ vom philosophischen Standpunkte aus. An diese Werke schließt sich an: M. Ceillier. *L' existence de l' âme.* (Die Existenz der Seele.) Paris, Delhomme et Briguët. Die Schrift ist in erster Linie gegen die Materialisten gerichtet, die heutzutage leider so zahlreich sind und deren Einfluß sich unvermerkt auch bei Gläubigen bemerkbar macht. Refutation und Affirmation enthalten zwar, wie es die Sache mit sich bringt, inhaltlich wenig neues; das Gewand aber ist ein ganz neues und erster Qualität.

M. Ollé-Laprune. *Les sources de la paix intellectuelle.* (Die Quellen des intellectuellen Friedens.) Paris, Belin. Mit großer Begeisterung zeigt der Verfasser, dafs auch für den Verstand einzig und allein in den Wahrheiten des Christenthums volle Beruhigung, der wahre Friede zu finden sei. Für den nüchternen Philosophen dürfte die Abhandlung etwas zu rhetorisch sein. — Abstracter ist:

M. Fonsegrive. *La causalité efficiente.* (Die wirkliche Ursache.) Paris, Alcan. Nichts ist klarer und liegt mehr auf der Hand, als die Idee der „Ursache“. Jeder hat sie; jeder wendet sie fort-

während an. Aber, woher kommt diese Idee? — diese Ueberzeugung, daß alles seine Ursache habe? Dieses schwierige Problem sucht der Verfasser auf eine allgemein verständliche Weise zu lösen.

G. Surbled. *Le sommeil*. (Der Schlaf.) Paris, Roger. Ueber das Wesen des Schlafes ist schon viel geschrieben worden; doch bleibt noch vieles aufzuklären. Für Fachleute enthält die Schrift viel interessantes. Zur Geschichte der Philosophie lieferten beachtenswerte Beiträge: M. Fonsegrive. *François Bacon*. (Franz Bacon.) Paris, Lethielleux; M. Delvigne. *Les doctrines philosophiques de Louvain*. (Die philosophischen Ansichten von Löwen, selbstverständlich der Universität, die in früheren Jahrhunderten sich eines großen Ansehens erfreute). Bruxelles, Schepens. G. Monchamp. *Galilée et la Belgique*. (Galilei und Belgien.) Paris, Retaux. Alle drei Werke sind gründlich geschrieben und müssen bei Behandlung der betreffenden Materie berücksichtigt werden. P. de Decker. *La providence dans les faits sociaux et la science sociale*. (Die Vorsehung in den socialen Ereignissen und die Social-Wissenschaft.) Bruxelles, Schepens. Es ist dies eine Philosophie der Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Vorkommnisse und Zustände in socialer Beziehung. Das Werk ist in durchaus christlich-gläubigem Sinne abgefaßt. Die Ueberschriften: Gott und die Göttin Vernunft, Gesetze der socialen Ordnung, die menschliche Freiheit, das Geheimnis des Lebens, Abstammung des Menschengeschlechtes, Racen und Nationen, Gesetze und Verfassungen, Reformen und Revolutionen, die Vorsehung in der Familie und in der Philosophie der Geschichte, die socialen Fortschritte, das Glück, die Kriege, die providentielle Stellung der großen Männer, das Unvorgesehene bei den Ereignissen, die Präntensionen der Wissenschaft, die sociale Frage u. — lassen ahnen, wie mannigfaltig und lehrreich der Inhalt sei.

Daß auch über Socialpolitik, dem heutigen Lieblingsthema, in Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren viel und manches Gute und Vorzügliche geschrieben wurde, ist selbstverständlich. Das bedeutendste Werk in diesem Fache dürfte jedoch sein: Claudio Jannet. *Le capital, la spéculation et la finance au XIX. siècle*. (Das Capital, die Speculation und das Finanzwesen im 19. Jahrhundert.) Paris, Plon. 8. VI. 607 Seiten. H. Jannet hat durch verschiedene Werke sich in Frankreich ein großes Ansehen erworben. Er ist Professor der politischen Oekonomie an der katholischen Universität in Paris. Gestützt auf gründliches Studium und vielseitige Belesenheit, bespricht der Verfasser die Entstehung und Bildung des Standes der Reichen, die Production der Capitalisten, den Geldhandel, die anonymen Gesellschaften, die kaufmännischen Speculationen, die Börse, die internationale Finanz u. und als Schlusssartitel: was ist bei dieser Sachlage zu thun und was ist nicht zu thun? Wir müssen der Versuchung, in das Einzelne einzugehen, widerstehen, obgleich es sehr verlockend ist. Dagegen können wir nicht umhin, dem Verfasser aus allen Kräften beizustimmen, wenn er am Schlusse sagt: „Vor allem sollten die Regierungen mit dem guten Beispiel vorangehen und nach

christlichen Grundsätzen handeln; — wer aber gibt uns einen wahrhaft christlichen Staat?“ Das prachtwolle Werk sei hiemit allen Socialpolitikern bestens empfohlen, obschon wir in Bezug auf einzelne Punkte, wie Gewerbe-freiheit, Progressivsteuer zc. abweichender Ansicht sind.¹⁾

Wohl am meisten gepflegt wurde das Gebiet der Geschichte. Be-ginnen wir mit dem großen Werke der Vollandisten, an dem ja vorzüglich französische Jesuiten arbeiten. Dasselbe verdankt dem Jahre 1893 den 64. Band (den zweiten für den Monat November) und den 12. Band *Analecta* (Nachträge zu dem Hauptwerke.) Daneben erschien *Catalogus codicum hagiographicorum latinorum* der Bibliotheken von Brüssel (zwei Bände) und Paris (drei Bände). Das Ganze ist das großartigste und schönste Monument, das sich die Gesellschaft Jesu selbst setzt. Die ge-nannten Werke erscheinen in Brüssel durch die *Société Belge de Librairie*.

Ch. de Harlez. *Le Livre des esprits et des im-mortels. Essai de mythologie chinoise d'après les textes originaux.* (Das Buch der Geister und der Unsterblichen. Versuch einer chinesischen Mythologie nach den Originaltexten.) Bruxelles, Hayez. 4. 492 Seiten. Bis jetzt herrschte in Betreff der chinesischen Mythologie viel Unsicherheit, ja Willkür, da man nicht auf die Quellen zurückgieng. Msgr. de Harlez, Professor an der Universität Löwen, ein gründlicher Kenner des Chinesischen, sucht diesem Uebelstande abzuhelpfen, indem er mit einem Riesensleiß und seltener Sachkenntnis zwanzig umfang-reiche chinesische Werke analysierte.

E. Le Blant. *Les persecuteurs et les martyrs aux premiers siècles de notre ère.* (Die Verfolger und die Martyrer in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung.) Paris, Leroux. 8. IV. 372 Seiten. Das Buch enthält 27 Capitel. Von besonderem Inter-esse sind: Die Quellen der *acta martyrum*, die *Acta* der hl. Thekla, die Stellung der Christen in der heidnischen Gesellschaft, juridische Grund-lage zur Verfolgung der Christen, die Vorbereitung zum Martyrium, Po-lytheismus und der verwegene Eifer, die Edicte, die Apostasie, die Flucht vor der Verfolgung, die Martyrer im Gefängnisse, das Verhör der Martyrer, die Richterprüche, die Todesstrafen u. s. w. Alle Punkte sind mit großer Gelehrsamkeit und Scharfsinn untersucht und besprochen.

¹⁾ In Frankreich scheint man in Betreff der Gewerbefreiheit noch nicht die traurigen Erfahrungen gemacht zu haben, wie anderswo. Allerdings ist das richtige Maß der Einschränkung oft schwer zu finden, dürfte auch in verschiedenen Ländern verschieden sein. Ebenso bietet die Bestimmung der Progression bei Steuern große Schwierigkeiten; das ist aber nicht hinreichend, um, wie H. Jannet, gegen jede Progression zu sein. Man wird zugeben, jeder soll nach seinen Kräften zu den öffentlichen Lasten beitragen. Die Kräfte aber nehmen pro-gressiv zu. Wenn der Handwerker bei 1000 Gulden Einnahme 100 Gulden an Steuern bezahlt, kann derjenige, der 40.000 Gulden Einkünfte hat, nicht bloß 4000 Gulden leisten, sondern noch etwas mehr. Eine mäßige Progression ist somit nur billig. H. Jannet glaubt, eine Progressivsteuer setze dem Reichtum und der Sparsamkeit Grenzen. Er selbst sagt aber wiederholt, Verhältnisse, in denen Rothschilde möglich seien, können keine normalen, gesunden sein. Also welch ein Unglück, wenn durch die Progressivsteuer Rothschilde unmöglich werden!

G. Kurth. *Histoire poétique des Mérovingiens.* (Poetische Geschichte der Merovinger.) Paris, Picard. 8. 552 Seiten. Die Urgeschichte eines jeden Volkes ist mit vielen Sagen umhüllt, die sich von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzten: so auch bei den Germanen. Kurth sucht nun mit großem Aufwand von Gelehrsamkeit und Scharfsinn das Poetische vom Historischen auszuscheiden.

U. Chevalier. *Répertoire des sources historiques du moyen âge.* (Repertorium der historischen Quellen des Mittelalters.) Montbéliard, Hoffmann. Zweiter Band. Der erste Band hatte auf die Frage geantwortet: welche Quellen sind zu benützen in Betreff dieser oder jener historischen Persönlichkeit? Der zweite (vorliegende) Band gibt Aufschluß, welche Quellen über die historischen Orte zu benützen seien. Das Werk hat einen ganz außerordentlichen Beifall gefunden. Die Akademie anerkannte ihm den Preis Brunet; die Geschichtsforscher Delisle, Monod, Gautier finden kaum Ausdrücke genug, daselbe zu loben. In dieses Lob stimmen auch die Engländer (Masson), Deutschen (Krusch und Zanauscher) und Italiener (Valentinelli) ein. Wir bemerken nur, daß der Verfasser ein Priester sei!

Langlois et Stein. *Archives de l'histoire de France.* (Archiv für die Geschichte Frankreichs.) Dritter Band. Paris, Picard. 8. 1000 Seiten. Dieser Band umfaßt die ausländischen (Deutschland, Oesterreich, Belgien, Spanien, Italien, Schweiz etc.) Archive, insofern sie auf die Geschichte Frankreichs Bezug haben. Daß ein solches Werk nur die Frucht eines übermenschlichen Fleißes sein könne, ist einleuchtend, sowie auch, daß es von ganz außerordentlicher Wichtigkeit sei.

P. Sommervogel S. J. *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus.* (Bibliothek der Gesellschaft Jesu.) Bruxelles, Société Belge de libraire. Vierter Band. 4. XV. 983 Seiten. Dieser (vierte) Band geht von Haafmann bis Vorette. Da werden u. a. vorgeführt die berühmten Patres: J. Hardouin, Fr. Hunolt, G. Le Jay, Cl. Lacroix, P. Laymann, L. Lessius, dann die Leistungen der Universitäten Ingolstadt und Innsbruck. Schon dieser Band allein wäre eine herrliche Apologie der zuweilen selbst von Katholiken verbannten Jesuiten.

An dieses Werk reiht sich an: P. Hamy S. J. *Documents pour servir à l'histoire des domiciles de la compagnie de Jésus.* (Documente in Bezug auf die Niederlassungen der Gesellschaft Jesu.) Paris, Picard. Diese Schrift bietet ein auf Urkunden gestütztes Verzeichnis aller Missionsstationen, Collegien, Residenzen, Noviziatshäuser u. s. w. der Jesuiten; ein wertvoller Beitrag zur Ordensgeschichte. Etwas ähnliches haben wir für den Orden der Dominicaner an: P. Balme. *Cartulaire ou histoire diplomatique de St. Dominique.* (Urkundenammlung oder urkundliche Geschichte des hl. Dominicus.) Paris. Dritter Band. Derselbe umfaßt die Jahre 1212 und 1213. Vielen Urkunden sind Facsimile beigelegt, so daß man gleichsam die Originalien vor sich hat. Nur Historiker vom Fach werden solche Arbeiten so recht zu würdigen wissen.

P. Fabre. *Etude sur le Liber censuum de l'église Romaine.* (Studien über den Liber censuum der römischen Kirche.) Paris, Thorin. Cencius, apostolischer Kämmerer (später als Papst Honorius III.) verordnete im Jahre 1192 eine neue Ausgabe des Liber censuum, d. i. des Verzeichnisses der Abgaben, welche eine große Anzahl Kirchen und Klöster in den verschiedenen Ländern an den apostolischen Stuhl zu entrichten hatten. Das Buch zerfällt in vier Abschnitte: 1. Gegenstand und Quellen des Liber censuum, 2. der census apostolicus, d. h. die Aufzählung der dem Apostel geweihten Klöster, Kirchen, Herrschaften, Fürstenthümer und Königreiche, 3. die Empfangnahme der Abgaben, 4. die Beschreibung der Handschriften. Da alle Abgaben ad indicium, d. h. um einen Grund, Zweck, die Beziehungen zwischen dem Geber und dem heiligen Stuhl „anzuzeigen“, verabsolgt wurden, und da zugleich die verliehenen Freiheiten und Privilegien sammt deren Begründung angegeben werden: ist das Werk eine wahre Fundgrube für mittelalterliche Kirchengeschichte.

Gehen wir über zu den Biographien und Monographien auf kirchengeschichtlichem Gebiete. Da haben wir: J. Laroche. *Vie de St. Nicolas, évêque de Myre.* (Leben des hl. Nikolaus, Bischof von Myra.) Paris, Blond et Barral. 8. X. 415 Seiten. Die Lebensgeschichte des allverehrten heiligen Bischofes ist schon so oft erzählt und geschildert worden, doch so vollständig wohl noch nie. J. Laroche hat alles Wissenswerte, was Orient und Occident über den Heiligen bietet, gesammelt, gesichtet, auseinandergelegt, so daß diese Aufgabe ein für allemal abgethan zu sein scheint. Eine ähnliche Arbeit bietet uns: R. Viot. *Vie de St. Martin etc.* (Leben des hl. Martin.) Tours, Cattier. 8. 210 Seiten. Den Mittelpunkt des Werkes bildet die Lebensgeschichte, welche der Freund und Schüler des hl. Martin, Sulpicius Severus, geschrieben hat. An diesen reihen sich dann die verschiedenen Forschungen, welche der Verfasser mit inniger Begeisterung und großer Ausdauer überall angestellt hat.

Da gegenwärtig an der Seligsprechung der Jungfrau von Orleans gearbeitet wird, ist es begreiflich, daß im Verlauf des Jahres mehrere Schriften über dieselbe erschienen sind. Besondere Erwähnung verdient: R. de Gambervaux. *Jeanne d'Arc, sa mission et son culte.* (Johanna von Arc, ihre Mission und ihre Verehrung.) Paris, Dentu. Die Schrift empfiehlt sich bestens durch Inhalt und Form. Sodann: M. J. Belon et Fr. Balme. *Jean Bréhal, grand inquisiteur de France et la Réhabilitation de Jeanne d'Arc.* (Johann Bréhal, Großinquisitor von Frankreich, und die Rehabilitierung der Johanna von Arc.) Paris, Lethielleux. 4. VII. 340 Seiten. Die beiden Dominicaner Belon und Balme schildern die vom besten Erfolge gekrönten Bemühungen des Großinquisitors J. Bréhal um die Rechtfertigung der Jungfrau von Orleans. Es handelt sich besonders darum, die Acten des ersten Processes, geführt vom Bischof von Beauvais, welcher die Verurtheilung der Jungfrau zur Folge hatte, festzustellen, re-

spective zu entkräften und die Acten des zweiten Processus, geführt von Cardinal d' Estonville, wo sie als unschuldig erklärt wurde, als wahr und rechtskräftig zu beweisen, nachdem die Acten beider Prozesse von Quicherat in übelwollender Weise verstümmelt und verdreht der Deffentlichkeit übergeben worden waren. Dies ist auch in der vorliegenden Schrift gechehen, so daß kein vernünftiger Zweifel darüber mehr vorhanden sein kann.

L. Jony et P. Lanéry d' Arc. Jeanne d' Arc en Berry etc. (Johanna von Arc in Berry etc.) Paris, Techner. 8. 200 Seiten. Diese Schrift behandelt nur einen Lebensabschnitt und somit nur einen Theil der großen Wirksamkeit der Jungfrau, nämlich ihren Aufenthalt in der Landschaft Berry, sodann in Chinon, Bourges etc.

Madame de Flavigny. Sainte Brigitte de Suède. Sa vie, ses révélations et son oeuvre. (Die hl. Brigitta von Schweden; ihr Leben, ihre Offenbarungen und ihr Werk.) Paris, Ledai. 8. XII. 626 Seiten. Die Gräfin von Flavigny hat schon früher durch ihre Biographien des seligen P. Fourrier und der hl. Katharina von Siena sich als Schriftstellerin vortheilhaft bekannt gemacht. Um über die hl. Brigitta etwas gründliches und vollständiges leisten zu können, begab sie sich selbst nach Schweden. Dort konnte sie wertvolle Handschriften aus dem 15. Jahrhundert benutzen und — was von besonderem Werte ist — die erste Biographie, die bis anhin unsonst (auch von den Holländern) gesucht worden war. Dadurch ist die Biographie eine ganz neue, sehr interessante und wertvolle geworden.

P. Suau S. J. Les Bienheureux martyrs de Salsette. (Die seligen Martyrer von Salsette.) Bruges, Desclée. 8. 208 Seiten. 17 Illustrationen. Diese Martyrer (Rudolf d' Aquaviva und seine Gefährten aus der Gesellschaft Jesu) wurden bekanntlich im verfloffenen Jahre von Leo XIII. selig gesprochen. Es war daher geziemend, daß ein Mitbruder ihnen bei diesem Anlasse ein Monument setze, und zwar eines derselben würdigen.

J. B. Goudere S. J. Le vénérable Cardinal Bellarmine. (Der ehrwürdige Cardinal Bellarmine.) Paris, Retaux. 8. 2 vol. 431 und 435 Seiten. Alle Theologen wird es freuen, daß der große Bellarmine einen tüchtigen Biographen gefunden hat. Die Wirksamkeit Bellarmins war eine mannigfaltige, als Theolog, als Prediger, als Professor, als Controversist, als Erzbischof von Capua, als Rathgeber der Päpste Clemens VIII., Paul V. und Gregor XV., als Auctor (theoretisch und praktisch). Von seinen Schriften sind besonders berühmt seine Controversen, sodann De scriptoribus ecclesiasticis; sein Katechismus war für Italien das, was der des seligen Canisius für Deutschland war.

Salzburg.

Johann N ä f, emer. Professor.